

## Prolog

zur vierten Auflage.

**I**m Walde fand ich eine frische Quelle  
Und streckte mich, erschöpft vom heißen Gange,  
Ins Gras, zu rasten an der kühlen Stelle.  
Und plötzlich, als ich sinnend lag schon lange,  
Sah ich ein scheues Reh, doch wie verwildert  
Bei meinem Anblick sprang es wieder fort:  
Des Blickes Wechsel, die Bewegung schildert  
Kein Bild und Wort!

Was that ich dir, daß du entflohest so eilig?  
Dacht' ich betrübt, und wie entweiht jetzt däuchte  
Der Wald mir, dessen Frieden mir so heilig  
Erschien, eh' ich das arme Reh verscheuchte,  
Dem ich doch keinen Groll im Herzen hegte;  
Nur mit mir selber grollend ging ich fort;  
Es schildert, was die Seele mir bewegte,  
Kein Bild und Wort!

Da fiel ein Schuß! Noch einer! — Im Verenden  
Schleppt sich das Reh herbei und bricht zusammen,  
Ganz nah von mir, als sollt' ich Hülfe spenden.  
Ich sah den letzten Blick im Auge flammen, —  
Wie traf mich dieser Blick, mit dem verglichen  
Des Wilddiebs, der vor mir sich barg sofort:  
Es schildert, wie er her- und fortgeschlichen,  
Kein Bild und Wort!